

an. Aber auch hier erwies er sich als unzuverlässig und unbrauchbar und ging in der Absicht, sich ganz der Musik zu widmen, 1741 nach Paris, wo er sein neues System der Notenbezeichnung durch Ziffern der Akademie vorlegte, aber keinen Erfolg hatte. In Paris lernte er die Häupter der die Revolution vorbereitenden Bewegung kennen, Diderot, d'Alembert und Voltaire. Die durch diese vermittelte Stelle als Secretär des französischen Gesandten in Venedig konnte er nur 18 Monate behalten; dann kehrte er nach Paris zurück, wo er ein leichtsinniges Leben führte. Hier lernte er in seinem Kosthause die Terefe Levasseur kennen und erhielt von ihr, ohne mit ihr verheiratet zu sein, fünf Kinder, die er sämmtlich in's Findelhaus schickte. Im J. 1749 schrieb die Akademie in Dijon eine Preisfrage aus: „Ob der Fortschritt in den Wissenschaften und Künsten zur Verbesserung oder zum Verderbniß der Sitten beigetragen habe.“ Die glänzende Beredsamkeit in der von Rousseau eingesandten Lösung brachte diesem den Preis. Dieß war ein Wendepunkt in seinem Leben; hätte er den Preis nicht errungen, so wäre er vielleicht bei der Musik geblieben; das erhaltene Lob bestimmte ihn aber, die in der Schrift niedergelegten Grundsätze weiter zu verfolgen und auszubenten. Bald wurde ihm dazu Gelegenheit gegeben durch eine von derselben Akademie ausgeschriebene Preisfrage „über den Ursprung der Ungleichheit unter den Menschen“. Die Beantwortung dieser Frage brachte er in Zusammenhang mit der ersten. Er erdichtete einen Urzustand der Menschen und wollte zeigen, wie die Menschen in diesem glücklich gewesen seien, wie sie dagegen ungleich und unglücklich wurden im selben Maße, wie sie den Urzustand verließen. Die Akademie erkannte Rousseau dießmal den Preis nicht zu; allein das Buch machte Aufsehen. Rousseau schrieb diese Abhandlung in Chambéry, wohin er sich zurückbegeben hatte; dort hatte er Frau von Warens in Noth und Armut wiedergefunden und unterstützte sie, so gut er konnte. Von hier aus zog er nach Genf, wo der Magistrat die ihm gewidmete zweite Schrift wohlgefällig aufgenommen hatte, und trat daselbst zum reformirten Bekenntniß zurück, um seine Bürgerrechte, welche davon abhängig waren, ausüben zu können. Vielleicht hätte er für immer seinen Wohnsiß in Genf aufgeschlagen, wenn nicht auch Voltaire sich zu Ferney, ganz in der Nähe von Genf, niedergelassen hätte. Rousseau zog vor, nach Frankreich zurückzukehren, nachdem er kaum ein Jahr in Genf zugebracht hatte. Die Marquise von Epinay hatte ihm ein kleines Landhaus in der Nähe von Montmorency, die sogen. Eremitage, zum Asyl angeboten, und dort schlug er 1756 seinen Wohnsiß auf. Allein schon nach drei Jahren erhielt er durch einen neuen Gönner, den Herzog von Burgund, ein anderes Asyl in Montmorency. Hier schrieb er seinen berühmten Roman „Julie oder die neue Heloise“; in demselben legte er seine Ansichten über Humanität, Liebe, Natur,

Staat und Leben, mit Einem Worte über alles das nieder, was sich nach seiner Ansicht aus seinen beiden Preischriften für's praktische Leben verwerthen ließ. Der Erzbischof von Paris urtheilte über diesen Roman, er bringe das Gift der Wollust bei, während er es zu verdammen scheine. In Frankreich wurde das Buch aufgenommen wie in Deutschland seinerzeit die Leiden des jungen Werther von Goethe. Im J. 1762 gab Rousseau seinen Contrat social heraus, der in Wahrheit das Evangelium der Revolutionsmänner von 1793 geworden ist. Im selben Jahre noch erschien das Werk Emile ou de l'éducation, dessen Grundlinien er schon als Hauslehrer bei Herrn von Mably in einem kurzen Erziehungsentwurf gezeichnet hatte. Gegen diesen Roman und das darin eingeflochtene Bekenntniß eines favoyischen Vicars erhob sich die Sorbonne. Der Erzbischof Beaumont (s. d. Art.) verurtheilte das Buch, und das Parlament von Paris beschloß am 9. Juni 1762, der Verfasser des Emile solle gefangen gesetzt, das Buch aber verbrannt werden. Da auch der Magistrat von Genf, wohin Rousseau am liebsten gegangen wäre, den Emile durch Hentershand hatte verbrennen lassen, nahm er seinen Aufenthalt im Ranton Neuenburg, in Motiers-Travers. Von hier aus schrieb er 1764 Lettres écrites de la montagne. Aber auch in Motiers war seines Bleibens nicht. Vom Unwillen der dortigen Bevölkerung verfolgt, wandte er sich nach der Petersinsel auf dem Bieler See; aber dort duldeten ihn der Rath von Bern nicht. Rousseau war um diese Zeit sehr unglücklich. Von den Behörden wurde ihm nirgends ein Aufenthalt gestattet; beim Volke fand er nur Haß; selbst die ihm sonst gleichgesinnten Philosophen jener Zeit seindeten ihn an, sobald er vom religiösen Gebiete auf das politische überging, und so bildete sich in ihm allmählig Verfolgungswahn und Geistesstümmung aus. Eine Einladung des Engländers Hume (s. d. Art.) brachte für seine Leiden eine Unterbrechung; er ging mit ihm nach England. Doch sein Geist war schon zu sehr umnachtet, als daß er sich in andere Menschen hätte finden können. Auch Terefe Levasseur brachte ihm durch ihre Noth, die mit wachsendem Alter immer mehr hervortrat, viele Ungelegenheiten, und so trennte er sich schon bald von Hume. Unterdessen erwirkten ihm seine Freunde die Gunst, sich in Frankreich wieder aufhalten zu dürfen, und er lebte nun in verschiedenen Dörfern unter dem Namen Renou. Unter diesem Namen ließ er sich auch endlich 1768 mit Terefe trauen. Im Jahre 1770 wurde ihm sogar gestattet, nach Paris zurückzukehren. Hier begann er sein letztes größeres literarisches Werk, seine Confessions, die Weisheit seines Lebens, deren Fortsetzung unter dem sonderbaren Titel Rousseau jeune de Jean-Jacques erschien. Seinen Lebensunterhalt gewann er durch Notenabschreiben. Im J. 1778 folgte er einer Einladung des Marquis von Girardin nach Ermenonville; aber trotz der Schönheit der Gegend